

Kleinkunstverein ist sehr aktiv

Mit dem Kaisersaal steht und fällt das Engagement

ch

WIDDERN Erst neulich war der Freiburger Kabarettist Volkmar Staub im Heilbronner Theaterschiff und jetzt zu Gast beim Kleinkunstverein in Widdern. Sein Programm: „Sprengsätze“. In Atem raubendem Tempo durchforstete er „zeitgeistige Fundstücke“, die es als „mentales Tafelsilber“ wert sind, an einem „zentralen Erinnerungsort“ abgelagert zu werden. Es war der dritte Abend des Kleinkunstvereins seit September, und bis März werden noch weitere vier folgen.

Kultur auf dem Land Ein regelmäßiges „Kulturprogramm aufs Land zu bringen“ ist, so der Vorsitzende Lutz Damaschke, die vordringliche Aufgabe des Kleinkunstvereins. Viele Künstler sind in den vergangenen zwölf Jahren auf der kleinen Bühne gestanden: Kabarettisten wie Werner Koczware, Liedermacher Colin Wilkie, auch Pantomimen wie Massimo Rocchi und A-Capella-Chöre (Die Füenf). Irish Folk war bei Guinness und Kilkennie zu genießen (Midnight Court), und 1999 wurde der neue Flügel mit einem klassischen Klavierabend mit Daniel Röhm eingeweiht. Manche kamen mehrmals wie Nessie Tausend-

schön. Allein das Gästebuch weist 76 Eintragungen auf. Darunter sind viele, die damals schon bekannt waren: Django Asül oder Christoph Sonntag. Aber ebenso viele, die erst danach landes- und bundesweit so richtig bekannt wurden. Widdern also ein Sprungbrett nach oben? Soweit möchten die beiden Vorsitzenden nicht gehen, aber sie freuen sich, dass der Verein mit seiner Auswahl der Künstler richtig liegt, und sich die Besucher, die aus einem Umkreis von 50 Kilometer kommen, darauf „verlassen können, dass das, was ihnen geboten wird, Qualität

ist“, so der zweite Vorsitzende, Stefan Weinhold. Der Kleinkunstverein sei ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt geworden.

Kaisersaal Bemerkenswert ist der Veranstaltungsort, der so genannte „Kaisersaal“. Dieser wurde vom neulich verstorbenen Besitzer Helmut Kaiser seinerzeit in liebe- und mühevoller Kleinarbeit renoviert und dem Verein zur Verfügung gestellt. Der Saal, der die 90 Sitzplätze durch ein mächtiges Mauerwerk recht eigenwillig in zwei Hälften teilt, strahlt eine urwüchsige Ver-

trautheit aus und hat, so erinnert sich Damaschke, auch für die Künstler „Erinnerungswert“, wo kann man sonst gleichzeitig für ein linkes und rechtes Publikum spielen. Erinnerungswert hat auch der darunter liegende Gewölbekeller, in dem der Verein den Abend mit persönlichen Gesprächen mit den Künstlern auslaufen lässt.

Sorgen Der Verein macht sich Sorgen, weil das Gebäude zum Verkauf ansteht und als Spielstätte verloren gehen könnte. Auch Bürgermeister Michael Reinert betont, dass „wir auf jeden Fall“ den Kaisersaal brauchen. Denn zur richtigen „Atmosphäre“ der Kleinkunstabende gehöre der Saal. Die Stadt denke an einen finanziellen Zuschuss, wenn dadurch die Spielstätte erhalten bliebe. Nach dem Weggang des Knurps-Puppentheaters würde es der Stadtchef bedauern, wenn er auch die Kleinkunstabende verlieren würde. So hoffen viele, dass Widderns „mentales Tafelsilber“ (Volkmar Staub) nicht an einem fernen „Erinnerungsort“ endgelagert wird.

■ Info

Der Verein und sein Programm sind über die Homepage www.kleinkunst-widdern.de zu erreichen.



Der Freiburger Kabarettist Volkmar Staub gab sich ebenfalls in Widdern die Ehre. Auch künftig soll im Kaisersaal Kultur stattfinden. Foto: Heidelind Andritsch